



## «Die Wirkung verpufft schnell»

*Laut Francisco Klauser verhindern Kameras keine Verbrechen*

*Francisco Klauser, Sie kommen in Ihrer Studie zu Genf zum Schluss, dass die Videoüberwachung keine präventive Wirkung entfaltet. Kamen andere Forscher anderswo zu anderen Schlüssen?*

Mir ist weltweit keine Studie bekannt, die belegen würde, dass Überwachungskameras die Kriminalitätsstatistik dauerhaft und umfassend beeinflussen.

*Weshalb installiert man denn immer noch mehr Kameras? Auch in Genf möchte man die Videoüberwachung auf weitere Stadtquartiere ausdehnen.*

Weil Kameras ein vergleichsweise einfaches und günstiges Instrument sind, um subjektive Sicherheit zu schaffen. Ein Drittel der befragten Personen in Genf fühlt sich seit der Installierung der Videoüberwachung nachts sicherer im Pâquis-Quartier. Gleichzeitig sagen 75 Prozent der Leute, sie nähmen die Kameras im Alltag gar nicht mehr wahr. Dies bedeutet wiederum, dass die abschreckende Wirkung der Überwachung verpufft. Und deshalb verhindern die Kameras keine Verbrechen.

*Summa summarum erhält man den Eindruck, es sei eigentlich egal, ob ein öffent-*

*licher Raum überwacht wird oder nicht. So pauschal würde ich das nicht sagen. Ein Drittel der Studienteilnehmer fühlt*

**Francisco Klauser**

Geograf  
Universität Neuenburg



sich dank den Kameras sicherer. Zudem nutzt die Polizei die Überwachung im Alltag. Polizeipatrouillen etwa können vom Operateur vor dem Bildschirm zum Ort des Geschehens gelotet werden. Nicht zuletzt werden die Videosequenzen in der Ermittlungsarbeit genutzt. Die Kameras können einen Beitrag zur Verbrechensaufklärung leisten. Sie sind aber kein Allerheilmittel.

*Hat sich die Investition von 1,1 Millionen Franken in die Überwachungskameras für die Genfer Polizei unter dem Strich gelohnt?*

Diese Frage muss die Politik beantworten, nicht die Forschung. Im Idealfall würde ein gleich teures Projekt mit mehr Polizeipräsenz statt mit Kameras durchgeführt. Dann könnte man vergleichen.

Interview: Andrea Kucera